

# Sächsische Zeitung\*

## SZ-ONLINE.DE

### Wo einst die Baronesse ihren Tee nahm

Auf Schloss Schönfeld wurde am Sonntag das stilvoll restaurierte Porzellanzimmer der Öffentlichkeit vorgestellt.

07.03.2016 Von Manfred Müller

Bild 1 von 3



Barocker Glanz trifft edles Porzellan: Reichsgraf von Werthern und dessen Gattin (dargestellt von Familie Angermann aus Dresden) ließen es sich gestern nicht nehmen, der Eröffnung des frisch restaurierten Porzellanzimmers beizuwohnen. Porzellanmalerin Katrin Leesch zeigt dort ihre in den Vitrinen ausgestellten Arbeiten.

© Klaus-Dieter Brühl

#### Schönfeld.

Am Anfang stand ein Betriebsunfall. „Wir hatten in der Gemeinde ABM-Kräfte beschäftigt, die sich auch um unser Schloss kümmerten“, erzählt Bürgermeister Hans-Joachim Weigel. „Eines Tages brach ein Arbeiter durch die Decke, so dass sein Fuß im Porzellanzimmer hing. Da wussten wir, dass dringend etwas passieren muss.“ Von dem Deckendurchbruch war am Sonntagnachmittag nichts mehr zu sehen. Wer den Kopf hob, blickte auf liebevoll restaurierte Stuckelemente. Nach fast vierjähriger Bauzeit wurde das Porzellanzimmer des Schönfelder Schlosses feierlich eingeweiht. Bis 1945 hatte der Raum die wertvolle Porzellansammlung von Schlossherrin Gabriele von Burgk beherbergt. Die einzelnen Stücke gingen zwar in den Nachkriegswirren verloren. Dennoch ist es dem Schloss-Förderverein gelungen, einen Eindruck der Burgkschen Sammlung wiederherstellen zu lassen. Zum einen mit kleinen Fundstücken, die bei der Entschlammung des Schlossteiches ans Tageslicht kamen. Das war vor allem Gebrauchsporzellan mit Zwiebelmuster, von dem einige Geschirrtelle und Scherben geborgen wurden. Zum anderen gewann der Verein die Porzellanmalerin Katrin Leesch, einige ihrer Arbeiten auf Schloss Schönfeld auszustellen.

„Ich habe mich dabei am Geschmack der Baronesse orientiert“, erklärt die Radebeulerin. Die habe das Dekor Blaue Blume gemocht, außerdem Vogelmotive und Fruchtmalerei. Eine besondere Vorliebe hegte Gabriele von Burgk für hübsch geformte Tassen, die sich in mehreren Vitrinen finden. Im Türmchenzimmer ist eine kleine Festtafel aufgebaut, die durch die natürliche Beleuchtung besonders schön zur Geltung kommt. Katrin Leesch will ihre Ausstellung gern dauerhaft im Schönfelder Schloss zeigen, wobei eine Vitrine je nach jahreszeitlichem Anlass aktualisiert werden soll. Auch die anderen Exponate könnten wechseln, da sie käuflich zu erwerben sind.

Das Schönfelder Porzellanzimmer ist der letzte Raum im Schönfelder Schloss, der saniert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Dass es von 2012 bis 2016 dauerte, bis der einstige Damensalon wiederhergerichtet war, ist der finanziellen Situation der Gemeinde geschuldet. Schönfeld gehört nicht gerade zu den reichen Kommunen und muss sicher um seine Oberschule, seinen Kindergarten und die Feuerwehr kümmern. „Wir hatten uns vorgenommen, das Geld ausschließlich über Spenden und Sponsoring hereinzuholen“, sagt Bürgermeister Weigel. „So etwas dauert natürlich seine Zeit.“ Immerhin gelang es dem rührigen Amts-Chef, Bundesinnenminister Thomas de Maiziere für das Projekt zu begeistern. Der brachte die Schönfelder in Kontakt mit einem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes, das etwa die Hälfte der benötigten Mittel zur Verfügung stellte. Die Ko-Finanzierung übernahm die Meißner Sparkassenstiftung. Auch große und kleine Firmen aus der Region und Privatspender beteiligten sich. Sie stellten zum Beispiel die Kronleuchter fürs Porzellanzimmer zur Verfügung und trugen die Kosten für den Heizungseinbau.

Insgesamt 80 000 Euro sind in den vergangenen vier Jahren für die Restaurierung des Porzellanzimmers samt Türmchen aufgebracht worden. Das ist angesichts des Ausgangszustands eine beachtliche Leistung. Mussten doch die schwammbefallenen Deckenbalken stückweise ausgetauscht und abgehängt werden. Nach der originalgetreuen farblichen Wiederherstellung des Stücks in gründerzeitlicher Farbfassung wurden auch die Wände entsprechend gestrichen. Die Farbgebung stammt aus dem Jahr 1884. Außerdem musste das Parkett in Ordnung gebracht und aufpoliert werden. Zwei der sieben Fenster im Porzellanzimmer sind originalgetreu nachgearbeitet worden. Dafür gab es alte Postkarten mit Blick in den Rosengarten als Vorbild. Die kristallbehängenen Lüster geben dem einstigen Damensalon der Gabriele von Burgk einen besonderen Reiz. Zwar wurden keine Fotos von den Originalen gefunden, aber am Stuckdekor der Decke war zu erkennen, dass hier früher drei edle Leuchten hingen. „Bisher war eigentlich der Festsaal mein Lieblingsraum“, sagt Brita Teichmann vom Förderverein. „Jetzt ist eindeutig dieser hier.“ Das Porzellanzimmer soll künftig ein fester Bestandteil der Schlossführungen werden.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/wo-einst-die-baronesse-ihren-tee-nahm-3341109.html>